che die Einwohner der Flecken und Dörfer, eines ziemlich grossen Umkreises, herbey zieh'n. Die ungeheure Menge der Einwohner der Stadt, wird nun auf einmal durch Millionen anderer vermehrt, so daß es schon viel ist, wenn man in einer halben Stunde, einen Weg von hundert Schritten machen kann, obgleich die Gassen sehr breit sind. Unterdessen herrscht, dieses Gewimmels ohngeachtet, die größte Ordnung in der Stadt; jede Waare hat ihre gewisse Gasse, die einem oder zweyen Dörfern gehört, die allein darin feil haben dürfen.

Die Strassen in Kecho sind schön und breit, und zum Theil oder reihenweise, mit Backsteinen gepflastert; die ungepflasterten Wege bleiben für die Pferde, Elephanten, die königlichen Wägen, und das Vieh. Zwey Drittel der Häuser sind von Holz, die übrigen von Stein; unter diese gehören die Comptore der fremden Kaufleute, die unter der Menge von Bambus- und Leim-Hütten hervorstechen. Die Paläste der Mandarine und die öffentlichen Gebäude, die einen grossen Platz einnehmen, haben nichts merkwürdiges als ein grosses Gebäude von Holz, das dauerhafter als die gewöhnlichen Häuser aufgeführt, und mit Bildhauer-Arbeit und Gemälden geziert ist. Das Innere besteht aus vielen Gemächern und Kabinetten; die Parkets und Fußböden sind sauber, und Ziegeln von verschiedenen Farben dienen zum Dach.

Die Häuser der gemeinen Leute, bestehen aus einem Dach, das auf Pfeilern ruht, und ge-